

An Rosa. II.

147

Gedicht von L.Th.Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 163 b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

19. October 1815.

Langsam.

Singstimme.

Ro - sa, denkst du an mich? In - nig ge - denk' — ich dein!
Ro - sa, wü - rest du hier, sah' ich in's A - bend - roth

pp

Durch den grünlichen Wald schimmert das A - bendroth, und die Wipfel der Tannen regt das Säuseln des
dei - ne Wan - gen ge - taucht, sah' ich vom A - bendhauch dei - ne Locken ge - ringelt — ed - le See - le, mir

cre - - scen - - do - f > p

E - wi - gen, regt das Säuseln des E - wi - gen.
wä - re wohl, ed - le See - le, mir wä - re wohl!

pp

Lieber lehn' ich an dir, als an der Einsamkeit
Trautem Busen. Mir klingt süßer der Flötenton
Deiner klagenden Stimme,
Als das Säuseln im Tannenhain.

Jedes leisere Weh, jedes verschwiege'ne Ach,
Das den Busen mir presst, haucht' ich dir öfter aus,
Schöpfte freieren Odem,
Klomm heroischer felsenan.

Oft umfingest du mich, meine Holdselige,
Mit vertraulichem Arm, wenn ich an deiner Brust
Melancholischen Frieden,
Schwärmensmüde, mich rettete.

Nie soll darum ein Freund meiner holdseligen
Rosa mangeln, und nie Milderung ihrem Gram!
Nie sei trostlos ihr Leiden,
Ihre Urne nie blumenleer!